Dienstag, 23. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7405. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. **1872.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 22. Juli. Die Nationalversammlung setzte die Berathung über die Steuervorlagen fort und nahm die Paragraphen 50–197 des ersten Artikels des Steuertarifs an. Sie beschloß ferner, die Discussion über eine Interpellation von Belcastel über die innere Politik, von welcher der Interpellant sagte, daß sie keineswegs ein Mißtrauenszeichen gegen die Regierung sei, erst nach dem Bericht über den Vertragsantrag vorzunehmen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Coblenz, 22. Juli. Die Kaiserin ist heute Nachmittags hier eingetroffen und hat den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Mathis, empfangen.

Bern, 22. Juli. Dem diesseitigen Gesandten bei der französischen Republik, Dr. Kern, ist vom Bundesrathe die Weisung zugegangen, bei der französischen Regierung gegen die von derselben in Folge der durch ihren Consul in Basel fälschlich verbreiteten Nachricht über den Ausbruch der Rinderpest in den Cantonen Luzern und Wallis verfügte Grenzsperre Protest einzulegen.

Rom, 22. Juli. Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. — Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt, um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen zu lernen.

Nottingham, 22. Juli. Gestern fand hier ein Congreß englischer Mitglieder der „Internationalen" statt. Aus dem vom Vorsitzenden Smith verlesenen Berichte ist hervorzuheben, daß als Principalzweck der Gesellschaft die Arbeiter-Emancipation bezeichnet wurde und daß in allen Hauptorten des Königreichs, Irland allein ausgenommen, Filialen der Internationalen bestehen. Unter den vom Congresse angenommenen Resolutionen befindet sich eine, welche sich für die Bildung einer Arbeiterpartei zu politischen Zwecken und zwar auf der Grundlage der Principien der Internationalen ausspricht.

Das Christenthum des Bischofs von Orleans und des Papstes Pius IX.

Schon vor längerer Zeit theilten die „Grenzboten" zwei Gebete um Verleihung des Sieges über die deutschen Feinde mit, die kein geringeres Kirchenlicht, als Dupanloup selbst, der bekannte Bischof von Orleans seiner Zeit an die Soldaten der Loirearmee hatte vertheilen lassen. Das erste wendet sich, wenigstens zunächst, unmittelbar an Gott Vater. Um ihn zu bewegen, daß er Frankreich, „die älteste Tochter seiner heiligen Kirche", schützen möge gegen „die vermessenen Horden, welche es unter ihrem eisernen Joche zu erdrücken vorhaben", wird ihm als Dank und Lohn versprochen, daß Frankreich die dem Allmächtigen bisher angethanen Beleidigungen bereuen und statt derselben von nun an seinen Ruhm singen und „unter Eingebung der heiligen katholischen Kirche fortan das christlichste und der göttlichen Fürsorge würdigste Volk sein" werde. Verleihe Er den Sieg, dann werde Er außerdem von seiner Gnade noch dieselbe Frucht (die Befestigung des Glaubens an Ihn in den Herzen der Franzosen) ernten, die einst vor fast 1400 Jahren der siegreiche Ausgang der Schlacht von Zülpich Ihm gebracht habe. Aber vielleicht reichen diese Gelübde und diese Vorhaltungen nicht aus, um den „Zorn Gottes zu entwaffnen." Darum richtet das Gebet sich auch an die Jungfrau Maria, und zwar mit den Worten: „Du, welcher Gott nichts abschlagen kann (à qui Dieu ne peut rien refuser) täusche unser Vertrauen nicht und schreite ein zu unseren Gunsten."

Das zweite Gebot richtet sich ausschließlich an die heilige Jungfrau. Was sie etwa von Gott Vater nicht erlangen könne, das möge sie bei seinem und ihrem göttlichen Sohne durchsetzen. Sie möge sich selbst erinnern, daß Frankreich ihrem Sohne und seinem Stellvertreter, dem Papste, „viel Blut, viel Gebet und viel Almosen geopfert" und daß jetzt „alle französischen Soldaten sich mit ihrer geweihten Medaille ausgerüstet" haben. „Wenn aber (so heißt es weiter) dein Sohn, aufgebracht (irrité) über die großen Sünden Frankreichs, dich nicht erhören will, dann halte ihm vor, daß ja Moses Gott zur Verzeihung zu zwingen vermochte und daß du, als die Mutter Jesu und Frankreichs, mehr Recht hast, von Gott gehört zu werden, als Moses, der nur sein Diener war."

So ganz und gar heidnisch steht das Christenthum in dem Kopfe eines Bischofs aus, der doch für einen der begabtesten unter den französischen Bischöfen und für einen Mann gilt, der durchaus auf der Höhe der französischen Bildung steht. Zu welcher Mißgestaltung mag die Religion der Wahrheit und der Liebe erst in den Gemüthern der ungebildeten Menge verzerrt sein!

Und doch, wie unschuldig erscheint noch dieser krasse Aberglaube, wenn man ihn vergleicht mit der jeder Wahrhaftigkeit, jeder Treue, jedem Glauben in's Gesicht schlagenden und doch von dem Oberhaupte der römisch-katholischen Kirche selbst belobten, Beschönigung des wissentlich falschen Eides, von der die Aachener Zeitung (nach dem „wörtlichen" Citate der Nordd. Allg.) berichtet. Als im Jahre 1826 die Emanzipation, d. h. die bürgerliche und staatsbürgerliche Gleichstellung der Katholiken mit den Nichtkatholiken in Großbritannien und Irland von Regierung und Parlament erwogen wurde, da wurden 27 irische Bischöfe von Amtswegen u. A. auch darüber befragt, ob die geistliche Unfehlbarkeit ein Dogma ihrer Kirche sei oder nicht. Alle 27 gaben die eidliche Erklärung ab, daß „die Unfehlbarkeit des Papstes kein Artikel der katholischen Lehre sei, und von den Katholiken nicht gefordert werde, an dieselbe zu glauben." Diese eidliche Erklärung ist nun in den Streitigkeiten der letzten Jahre als einer der naheliegendsten Beweise dafür angeführt worden, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit eine neue und nicht, wie ihre Anhänger behaupteten, eine von jeher, überall und von Allen (semper, ubique et ab omnibus) geglaubte Lehre sei: Die Thatsache konnte von den Ultramontanen nicht in Abrede gestellt werden und sie gingen daher über dieselbe meist mit einem klugen Schweigen hinweg. Nur u. A. die Berliner „Germania" machte den unglücklichen Versuch, in die bischöfliche Erklärung ein „noch" („noch kein Artikel") einzuschieben, das notorisch nicht darin stand. Aufrichtiger dagegen, wenn man nämlich Schamlosigkeit auch als eine Art von Aufrichtigkeit bezeichnen darf, zeigte sich der französische Abt Guéranger. Er räumt in seiner betreffenden Schrift die Thatsache unbedingt ein und entschuldigt sie keineswegs etwa mit der Unwissenheit der Bischöfe. Vielmehr behauptet er (und, so weit unsere Sachkenntniß reicht, verleumdet er sie damit) daß sie die Unwahrheit ihrer eidlichen Aussage vollständig gekannt, „daß sie dieselbe aber dennoch abgegeben hätten, weil sie mit Recht glaubten, daß sie in diesem Fall im Interesse ihrer Heerden sich den Zeitverhältnissen anbequemen und eine solche Antwort abgeben müßten, durch welche diejenigen, von denen die Katholiken-Emanzipation abhing, zufrieden gestellt werden würden." („Les évêques, dans l'intérêt de leurs troupeaux, crurent devoir se soumettre à ces exigences et donnèrent avec la liberté, que l'on peut avoir en semblables occasions, les réponses, qu'ils jugèrent propres à satisfaire ceux, dont l'émancipation des catholiques dépendait") Und der Verfasser dieser Schrift, also auch ihr ganzer schimpflicher Inhalt, ist, wie weiter berichtet wird, „von dem Lehrstuhle der Wahrheit aus (d. h. von dem unfehlbaren Papste) mit einem sehr schmeichelhaften Belobigungsschreiben beehrt worden."! Jede weitere Bemerkung ist hier überflüssig.

Danzig, den 23. Juli.

Ueber das Vorgehen der preußischen Regierung gegen den renitenten Clerus bringt die „Allg. Ztg." gleichzeitig ein Telegramm und eine Correspondenz aus Berlin. Das erstere lautet: Der Beschluß des Staatsministeriums in Betreff des Bischofs vom Ermland geht dahin: dem Bischof wegen Verletzung der Landesgesetze die staatliche Anerkennung zu entziehen. Die Correspondenz spricht sich dann ausführlich über die allgemeinen Maßregeln aus: An den Gesetzesvorlagen, welche dazu bestimmt sind, das Verhältniß zwischen dem Staat und der katholischen Kirche von Grund aus umzugestalten, und welche die „Prov.-Corresp." für die nächste Session des Land- und Reichstages mit Sicherheit in Aussicht stellt, wird gegenwärtig mit vielem Eifer gearbeitet. Die Richtung dieser Vorlagen lassen die Forderungen errathen, welche in der regierungsfreundlichen Presse ihren Ausdruck finden. Darnach haben, unter andern, Bischofscandidaten und Capitels-Vicare Reserve zu unterzeichnen, welche sie zu einem bestimmt formulirten Verfahren verpflichten. Gleiche Erklärungen sind den als Staats-Beamten fungirenden Professoren der Theologie abzuverlangen. Jede Weigerung zieht die Ausschließung vom Bischofsstuhl und die Entfernung vom Staatsamte nach sich. Außerdem soll den Bischöfen die freie Verfügung über die Seminarien entzogen und deshalb die Anstellung der Seminarlehrer von der staatlichen Genehmigung abhängig gemacht worden. Zur Erprobung ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit unterwirft der Staat sie gleich den Privatdocenten bei ihrer Habilitation einer Prüfung, während die Regierungsbehörden die Aufsicht über die Seminarien üben. Auch zu den Prüfungen der angehenden Geistlichen hat die Regierung einen Commissär zu entsenden. Natürlich ist damit der Kreis der Forderungen noch lange nicht geschlossen. Zu den Fragen, wegen deren eine gesetzliche Regelung beabsichtigt wird, gehört auch die der Entfernung des geistlichen Elements vom Schulunterricht und die der Excommunication. Mit der letzteren würde man allerdings ein Gebiet berühren, das zweifellos Anlaß zu weiter gehenden Ansprüchen auch in Bezug auf die evangelische Kirche geben wird. Ein Motiv dazu bieten u. a. die bekannten Vorgänge in Lippspringe.

Bis jetzt haben, wie man der „Pos. Ztg." mittheilt, etwa 50 protestantische Geistliche erklärt, sie würden die Schulaufsicht nicht weiter wahrnehmen, und ungefähr 60 katholische Geistliche haben vom Cultusminister durch staatliche Schulinspectoren ersetzt werden müssen. Man sieht hieraus, daß bis auf so geringfügigen Bruchtheil die Geistlichkeit in die neuen Verhältnisse sich gefügt hat, und wenn bei Discussion des Gesetzes die Feudalen im Bunde mit den Jesuiten wahrsagten, die Kirche würde zu Grunde gehen, die geschädigte Kirche aber den Staat mit ins Verderben ziehen, so lehren die angegebenen Zahlen die ganze Lächerlichkeit solcher Propheten. Im Etat waren zur Einsetzung neuer Schulinspectoren 20,000 Thlr. ausgeworfen, es ist also eine Etatsüberschreitung von ca. 70—80,000 Thlr. nöthig.

Thiers hat in der Frage wegen Besteuerung der Rohstoffe einen glänzenden Sieg erfochten: nachdem die Nationalversammlung mit 346 gegen 248 Stimmen beschlossen, daß sie auf die Discussion der Artikel des Gesetzentwurfes eingehen wollte, nahm sie Schlag auf Schlag noch in derselben Sitzung die ersten 48 Paragraphen des Gesetzes nebst den beschränkenden Bestimmungen für Frankreichs Handel und Industrie an. Da in derselben Sitzung auch die Dringlichkeit des Antrages auf Vertagung der National-Versammlung vom 8. August bis 15. Nov. beschlossen wurde, so bleibt voraussichtlich die Nationalversammlung während der Emission der Anleihe (28. und 29. Juli) beisammen. — Die fröhliche Stimmung des Landvolkes über die reichliche Getreideernte und die guten Aussichten auf die Weinlese werden der Anleihe sehr zu statten kommen.

Nach einem Telegramm des „Pester Lloyd" aus Rom hat Thiers dem Vatican die Erklärung abgeben lassen, das Conclave könne in voller Freiheit zusammentreten; sollte man aber dasselbe in Frankreich abhalten wollen, dann könne Frankreich nur im Einverständnisse mit den anderen Mächten handeln. Indessen wiederholt sich die Nachricht, daß der Papst die Absicht hat, überhaupt ein Conclave unnöthig zu machen. Nach der „Gaz. d. Italia" ist die Bulle, die Panebianco zu seinem Nachfolger ernennt, bereits ausgefertigt.

Die englische Ballotbill hat die Sanction der Königin erhalten und Gladstone's Ministerium geht nach diesem Erfolge und dem in der Alabamafrage neugekräftigt aus der parlamentarischen Campagne hervor. Disraeli muß schon auf einen neuen Feldzugsplan denken.

K Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

VI.

Wieder Daheim. 2.

(Schluß.) Im Jahre 1831 hat es nicht nur im unbetheiligt zuschauenden Westen, sondern auch bei uns nicht an warmen Sympathien für Polen gefehlt. Man hat es der Regierung Friedrich Wilhelms III. schwer verdacht, daß sie den Aufstand nicht unterstützt, „um altes Unrecht zu sühnen", der „Freiheit und der Civilisation" an der mittlern Weichsel eine Stätte zu gründen, ein befreundetes Heldenvolk zwischen uns und Rußland einzuschieben und endlich, endlich unsern Verkehr von dem lähmenden Bann zu befreien. Zu noch lichtern Flammen schlugen diese Sympathien empor, als die Einverleibung Krakaus durch Oesterreich den schlesischen Handel empfindlich getroffen hatte, und als dann das siegreiche „Berliner Volk" den biedern Mieroslawsky mit seinen Gefährten im Triumph dem Gefängniß entführte. Damals haben wir dann in Posen die ersten gründlichen Proben der „polnischen Freundschaft" und des „polnischen Dankes" erlebt, und was wir seitdem 1863, 1870 und bis auf den heutigen Tag nach dieser Richtung hin gesehen und erfahren haben in der Haltung der polnischen Propaganda, der polnischen Geistlichkeit, der polnischen Volksvertreter, ist wohl geeignet gewesen, heilsame Belehrung über das Thema „Ideal und Leben" zu ertheilen. Nur unverbesserliche Phantasten können polnische Sympathien, polnische Bundesfreundschaft vom deutsch-preußischen Standpunkte aus heute noch in Rechnung bringen, und wir sind in der Lage, die geographisch-politischen Verhältnisse unseres Küstenstreifens ein für allemal als gegebene hinzunehmen, für ihre Uebelstände aber nicht durch halsbrechende politische Abenteuer, Revolutionen und Kriege, sondern durch praktische, bereite Mittel Abhilfe zu suchen. Und auf diesem Wege, (das wird am Beginn des zweiten preußisch-deutschen Jahrhunderts unsere Geschichte ohne Schönfärberei gesagt werden dürfen) hat das letzte Jahrzehnt Volk und Regierung einig am Werke gefunden. Das weite, natürliche Hinterland, aus welchem unsere Ströme kommen, ist unserm Gewerbfleiß versagt und kein Preuße wird den Gedanken aufkommen lassen, seine Erschließung, wie vor vier Jahrhunderten, mit Loslösung von der nationalen Volks- und Bildungsgemeinschaft erkaufen zu wollen. Wohl! So galt und gilt es denn, uns ein künstliches Verkehrsgebiet zu schaffen, den mit vorgeschobenen, nordöstlichen Vorposten mit eisernen Schienen an das Mutterland unzerreißbar zu fesseln. Die Ostbahn, die Bahn Thorn-Insterburg-Tilsit-(Memel), die Bahn Stettin-Danzig haben die Aufgabe theils gelöst, theils sind sie im Zuge, es zu vollbringen. Die Entfernung unserer Grenze vom Mittelpunkt der Monarchie hat sich von 10 Tagen auf soviel Stunden zusammen gezogen. Die inneren Communicationen, immerhin noch weit zurückstehend hinter denen des glücklicheren Westens, sind in rapidem Zunehmen begriffen. Der oberländische Canal, der neue Weichselcanal sind im Betrieb. Das Dampfschiff kämpft neben der Locomotive gegen die tödtliche Isolirung unseres Lebens. Wie hohnlachten 1829 die Wortführer des Schlendrians, als der „Copernicus", mit dem es „die überspannten Elbinger" auf preußischen Gewässern den Engländern gleichthun wollten, bei Fischhausen auf den Strand lief! Eilf Jahre später (1840) begrüßte Königsberg inmitten seines frischen Huldigungs-Enthusiasmus die glücklichen Fahrten der „Schwalbe" und des „Falken" (lustigen, guten Andenkens) als ein günstiges Omen der nun anhebenden neuen Epoche. Und jetzt fahren die Dampfer zu Dutzenden auf den Haffen, auf Weichsel, Pregel, Memel, zwischen unseren Seehäfen und denen Deutschlands und Englands, und kein Jahr vergeht, ohne daß deren mehrere, für einheimischen und auswärtigen Betrieb, unsere Werften verlassen.

Und mit den Verkehrswegen hat sich, nach langer, trauriger Lähmung, die unentbehrliche Schwester des Ackerbaus und Handels, die Industrie, zu regen begonnen. Sie allein sichert dem Erzeugniß des Bodens leichte, sichere, von Conjuncturen und Welthandelskrisen verhältnißmäßig unabhängige Verwerthung, dem Talent, den Arbeitskräften ausgiebige Verwendung, macht Krisen unmöglich, wie wir sie 1844 und 1867 erlebten. Daß man bei uns auf gutem Wege ist, in dieser Richtung die Forderungen der Zeit zu verstehen, dafür liefert seit zwei Jahrzehnten jeder Jahresbericht unserer Handelskammern, jede Ausstellung, jede Steuertabelle erfreuliche Beweise. Dem Bedürfnisse eines Schifffahrt und Ackerbau treibenden Küstenlandes entsprechend ist die Maschinenfabrication, die große Metallindustrie voran gegangen. Sie liefert heute, vom verbesserten Pfluge, von der Säe-, Dresch- und Häckselmaschine bis zur Locomotive und zum stattlichen eisernen Seedampfer hinauf Erzeugnisse, in denen Elbing, Königsberg, Danzig mit den besten Werkstätten Mitteldeutschlands erfolgreich wetteifern. Andere Metallindustrien sind trotz der Handelspolitik des Zollvereins im Begriff, sich zu entwickeln. Spinnereien, mechanische Webestühle fangen an, die kostbaren Rohproducte unseres Ackerbaues und unserer Viehzucht zu verwerthen. Glas- und Papierfabriken entwickeln sich, von den frisch aufblühenden ältern Arbeitszweigen, speciell der Bier-, Liqueur-, Seifen-, Stärke-Fabrication nicht zu sprechen. Die Landwirthschaft, deren Erzeugnisse sich seit 50 Jahren mehr als verdoppelten, fängt an, den veränderten Conjuncturen des Weltmarktes Rechnung zu tragen, namentlich durch Verbesserung der Fettviehzucht die Ausfälle zu decken, mit welchen uns die Concurrenz der australischen Wolle und des südrussischen und amerikanischen Getreides bedrohen. Alles das ist noch jung, im Werden. Es wird aber nicht verfehlen, unsere nicht geringen natürlichen Hilfsquellen erfreulich zu entwickeln, wenn ein günstiges Schicksal uns den Weltfrieden erhält.

Und warum sollte es nicht erlaubt sein, dieser Hoffnung mit einem gewissen Vertrauen sich hinzugeben? Im Augenblicke, da wir dieses schreiben, sichert ein von weiser Mäßigung dictirter Vertrag auf mehrere Jahre hinaus unsere Verhältnisse zu Frankreich. Unsere Reichshauptstadt erwartet in gehobener Stimmung den Besuch des österreichischen Hofes: eine symbolische Bestätigung von Gesinnungen, welche die wohlverstandenen Interessen der beiden germanischen Kaiserreiche zu dringend vorschreiben, als daß es nicht erlaubt sein dürfte, an ihre Aufrichtigkeit und Dauer zu glauben. Mit Italien einigt uns der gemeinsame Gegensatz gegen die römischen Herrschaftsgelüste. England und Amerika sind uns durch wichtige materielle Interessen noch sicherer, als durch Racen-Verwandtschaft verbunden. Und was Rußland angeht, an dessen vermeintlicher Eifersucht sich augenblicklich die Zukunftsphantasien unserer französischen, belgischen, holländischen, schweizerischen, polnischen, dänischen, schwedischen Neider erlaben: sollte es nicht endlich Zeit sein, die Aufgaben und muthmaßlichen Absichten dieser Weltmacht nach einem mehr realistischen Maßstabe zu messen, als nach dem „Testamente Peters des Großen" und den gelegentlichen Kriegs- und Macht-Phantasien der Moskauer Zeitung? Seit Rußland seine Bauern befreit hat, seine Justiz und Verwaltung zu reorganisiren versucht, seit es erfahren hat, was der Mangel eines genügenden Eisenbahnnetzes gegenwärtig im Kriege bedeutet, steht es wohl dringendern und lockendern Aufgaben gegenüber, als einem Kampfe auf Leben und Tod um ein Stück Küstenland an der Weichsel- oder Donaumündung. Für uns aber dürfte es sich andrerseits empfehlen, Besserung unserer drückenden Verkehrsverhältnisse mit dem östlichen Nachbar nicht sowohl von kriegerisch-politischen Combinationen zu erwarten, als von dessen eigener, steigenden volkswirthschaftlichen Entwickelung und Einsicht. Rußland ruft in diesem Augenblicke das industrielle Europa zur Prüfung der Fortschritte seiner Arbeit nach Moskau. Hoffen wir, daß diese Annäherung in beiden Theilen nicht sowohl Neid und Eifersucht, als das Gefühl gegenseitiger Unterstützungs-Bedürftigkeit erzeuge, daß sie dazu beitrage, einen vernünftigen Austausch von Leistung und Gegenleistung auch drüben wünschenswerther erscheinen zu lassen, als die Fortdauern eines anachronistischen Schutzzoll-Krieges. Dann wird der Weltfrieden eine neue Bürgschaft erhalten, und auch die Arbeit unseres Küstenlandes einen Aufschwung nehmen, dessen Nachhaltigkeit mehr von der Tüchtigkeit unserer Leistungen als von politisch-militärischen Combinationen abhängen dürfte.

Auch die polnische Frage wird dann vielleicht in ihre natürlichen Grenzen gemüthlicher und literarischer Beziehungen sich zurückziehen. Es liegt fern von uns, dem polnisch redenden Staatsgenossen die Freude an seiner Muttersprache, an seiner angestammten Sitte und Art, die Pietät für die geschichtlichen Erinnerungen seines Volkes zu mißgönnen. Das wäre nicht menschlich, und ganz besonders nicht deutsch. Wie der Tessiner italienisch, der Walliser und Waadtländer französisch spricht, wie fünf Millionen Amerikaner und mehrere Hunderttausend Finnländer und Kurländer deutsch reden, ohne daß dieses sie hinderte, gute Schweizer, Amerikaner, Russen zu sein; so werden unsere polnischen Mitbürger in Westpreußen, Posen und Schlesien sich auch wohl gewöhnen können und müssen, ohne revolutionäre Hintergedanken ihr Polnisch zu reden und ihre Mazurka zu tanzen. Sprache und Sitte sind gewiß ein mächtiges Einigungsband; ein stärkeres aber sind Interessen, Gesetz und Recht.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Juli. Die jetzt auf Antrag des Staatsministeriums von dem Kriegsminister für die Dauer der Erntezeit bewilligte Beurlaubung von Soldaten des stehenden Heeres zur Aushilfe bei den Erntearbeiten wird gewiß wieder die thatsächliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit — wofür in der Conflictszeit von dem preußischen Hause der Abgeordneten gekämpft worden ist — aufs Tapet bringen und in dem Umstande eine Unterstützung finden, daß bei eintretenden massenhaften Strikes gleiche Aushilfen gegeben sind. Abgesehen von der Ersparniß, tritt hier eine noch lange nicht beachtete national-ökonomische Seite der Frage hervor, die in jeder Beziehung in und an der Erfahrung einen großen Fortschritt gemacht hat, denn daß auch eine kriegstüchtige Ausbildung in weniger als drei Jahren erfolgen könne, haben wir erst 1870 und 1871 wieder wahrgenommen, was ja mit Heranbildung eines tüchtigen geübten Stammes keinen näheren Zusammenhang hat. Auch würden, wenn die Kräfte früher verfügbar würden, und eine Massenbeurlaubung statthaft wäre, die Arbeitseinstellungen keinen bedeutenden und bedenklichen Umfang annehmen. — Es war früher beabsichtigt, aus der Mitte der Fortschritts- und national-liberalen Partei des Hauses der Abgeordneten eine Resolution zu beantragen, welche die Grundlagen für eine Reform der jetzt bestehenden, in keiner Weise mehr zeitgemäßen Städteverordnungen von 1853 und 1856 bilden sollten, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die Aufstellung einer Novelle wegen der Verschiedenheiten in den Gesetzgebungen der verschiedenen Landestheile auf nicht leicht zu überwindende Schwierigkeiten stoßen mußte. Die Resolution ist bis jetzt aber nicht eingebracht, weshalb sich erwarten läßt, daß sie in der, im October d. J. wieder beginnenden Session zur Sprache gebracht werden wird. Hoffentlich findet sie bei der Staatsregierung das nöthige Entgegenkommen, zumal das Klassensystem bei den Wahlen der Stadtgemeinden ganz unhaltbar ist. Zeit wäre es auch, daß das Bestätigungsrecht der Regierungen für die von den Stadtverordneten gewählten Magistratsmitglieder wegfiele, zumal die Gemeindeordnung von 1850 ein solches Bestätigungsrecht auf nicht kannte und das der Stadt Frankfurt a. M. von der Regierung selbstständige verliehene Stadtrecht nur die geheime Abstimmung kennt. Deshalb läßt sich wohl annehmen, daß dahin gehende Anträge auch Berücksichtigung finden werden. — Die bevorstehende Kammersession wird als eine Fortsetzung der im v. M. vertagten doch auch den bereits von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Zwangspflichts-Abonnements auf Amtsblätter und Gesetzsammlung zum Abschluß bringen, damit endlich eine Einrichtung falle, welche ursprünglich als eine Vermehrung der Einnahmen der Staatskasse bestimmt, mit der Zeit zu einer Mehrbelastung derselben und der Postbeamten, welche die Listen der Zwangspflichtigen zu führen und die Controlle zu üben haben, geworden ist. An einer Zustimmung der Kammern ist nicht zu zweifeln, so daß denn mit Beginn des nächsten Jahres die lästige Einrichtung gefallen sein wird. Eigenthümlich war es, daß die Referendarien, welche gar kein Einkommen vom Staate beziehen, gezwungen waren, auf die Gesetzsammlung und das in ihrem Bezirk erscheinende Amtsblatt zu abonniren. Es war das eine Steuer von jährlich 1½ und früher sogar 2½ Rf. — Die Mittheilung, daß die Gerichte durch Erkenntniß einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten zu vernichten im Stande sind (die „N. Pr. Ztg." meldet nämlich, wie das Obertribunal jetzt endgiltig entschieden, daß die vom Hause der Abgeordneten gestrichenen Posten von 500 Rf. für die Heidenmission dennoch von der Staatsregierung zu zahlen sei, weil das Staatsoberhaupt früher eine solche Zusicherung gemacht hat) erinnert aufs Neue daran, daß durch ein Gesetz die Wiederkehr solcher Richtersprüche unmöglich gemacht wird. So gut, wie die Verfassung den Gerichten das Recht nimmt, die Rechtsgiltigkeit der von den Kammern berathenen Gesetze einer Prüfung zu unterwerfen, so gut müßte ihnen das Gesetz auch verbieten, Beschlüsse der Kammern vor ihr Forum zu ziehen und umzustoßen. Wo bleibt da, bei aller Achtung vor den Gerichten, das Geldbewilligungsrecht und die Dechargepflicht der Abgeordneten? Dadurch, daß das Haus der Abgeordneten die Bewilligung einer Geldforderung versagt, wird der Beschluß allein schon maßgebend und die Consequenzen, welche aus einem nachträglichen richterlichen Ermessen gezogen werden können, führen unbedingt zur Theilung der Gewalten. Im absoluten Staate war ein solches nachträgliches richterliches Einschreiten eine Schutzwehr, im Verfassungsstaate ist sie nicht am Orte.

— Propst Chybicki in Stenschewo war seitens der K. Regierung aufgefordert worden, aus dem von der polnischen Agitationspartei gegründeten, in Stenschewo bestehenden polnischen landwirthschaftlich-gewerblichen Verein auszuscheiden, widrigenfalls ihm die Schul-Inspection entzogen werden müsse. Der Propst hat nun der K. Regierung erklärt, jener Verein verfolge durchaus keine politisch-nationalen, sondern lediglich wirthschaftliche Interessen und er sehe sich demnach auch nicht veranlaßt, das Schulinspectorat niederzulegen; in keinem Falle werde er aus dem Vereine ausscheiden.

* Im Lande Braunschweig giebt es zur Zeit — eine Revolution. In Folge eines thörichten Placats, in welchem die Bewohner der Stadt Braunschweig aufgefordert wurden, bei den jetzigen guten Zeiten den Landleuten nicht mehr die bisherigen Butter- und Eierpreise zu bewilligen, ist es an mehreren Marktagen zu sehr tumultarischen Scenen gekommen, so daß die Behörden ernstlich einschreiten mußten. Noch schlimmer ging es in Wolfenbüttel zu. Dort wurden am 19. d. M. die Körbe der Verkäufer umgestürzt, die Eier zerquetscht und namentlich ein Landmädchen über und über mit Butter und Eiern beschmiert. Die Verkäufer flüchteten mit ihrer Waare in das Haus des Kaufmanns Haffner, das von der aufgeregten Menge mit Steinen bombardirt wurde. Eine Frau wurde dabei verhaftet. Abends wiederholten sich die Excesse. Indeß waren die Schützen aufgeboten und 40 Mann Militär von Braunschweig angekommen. Das Volk warf mit Steinen auf das Militär, welches mit Schüssen antwortete und mit gefälltem Bajonet attaquirte. Das Haffnersche Haus und die anmündenden Straßen waren militärisch besetzt. 13 Verhaftungen erfolgten. Der Tumult dauerte bis Mitternacht.

England.

London, 20. Juli. Vorgestern fand eine Vorstellung zu Gunsten der Jesuiten statt. Eine Anzahl Männer vom hohen Adel, der Herzog von Nordfolk, Earl Gainsborough, Lord Denbigh, Lord Howard of Glassop, Lord Robert Montagu, Graf d'Albani Stuart, Lord Petre und andere getreue Anhänger des Menschenfischers zu Rom hatten sich mit ein paar Kirchenlichtern, wie Erzbischof Manning, Monsignor Capel u. s. w. zusammengethan, um Zeter zu schreien über die Verfolgungen, welche dem unschuldigen geistlichen Orden in Deutschland zu Theil werden. Unter den Anwesenden waren namentlich viele Damen von aristokratischem Rang. Der englische Katholicismus hat zwei Hauptstützen: einen Bruchtheil des Adels, und die weihrauchlichen, bilderfrohen und ornatsüchtigen Neigungen der Frauenwelt der oberen Stände. Die Masse des englischen Volkes, Bürger- und Arbeiterstand, wendet sich, nach wie vor, von diesen Dingen ab; Bekehrungen sind in diesen Classen nicht zu machen. Unter dem Adel dagegen kommen solche Bekehrungen gelegentlich vor. Vielleicht braucht man dies, im Hinblick auf spätere politische Entwicklungen, gar nicht zu beklagen. Von den gestern gehaltenen Reden ist wenig zu sagen; sie waren von dem gewöhnlichen ultramontanen Schnitt. Wer die Jesuiten nicht als die richtigen Volkslehrer anerkennt, der ist nach den Meinungen dieser Hochedlen ein ganz verworfener Ungläubiger, ein Feind der Religion überhaupt. Earl Denbigh erklärte den Haß gegen die Jesuiten aus der Weichlichkeit unseres Zeitalters, das „alle Dinge süß" haben wolle, während der Jesuiter-Orden manche religiöse Bitternisse lehre. Nun ja, das ist wahr: der Jesuiten-Orden lehrt zum Beispiel, daß der gewöhnliche Mensch in den Händen der Jünger Loyola's einem Leichnam gleichgemacht werden müsse — „sicut cadaver". Süß ist das nicht; aber am Ende begreift sich's, daß auch der wenigst weichliche Mensch sich von solcher Lehre abkehrt, denn bei lebendigem Leibe will man doch nicht gern ein Leichnam sein Wenn der Earl Denbigh gleich darauf beifügte, man möge des französischen Sprichworts gedenken: „Wer vom Papste ißt, der stirbt an Unverdaulichkeit", so vergaß er ganz, daß die Jesuitenfeinde gerade diejenigen sind, welche den Papst für völlig ungenießbar halten.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Die in Brest gegen den Jesuiten Pater D.... und seine Mitschuldige, die Vicomtesse de V...., eingeleitete Untersuchung hat folgende Einzelheiten festgestellt: Der Pater D...., Gründer und Director einer Erziehungsanstalt, die eine Succursale der Jesuitenanstalt der Rue des Postes in Paris ist, nahm auf der Brester Eisenbahnstation ein ganzes Coupé von acht Plätzen. Der Oberbeamte der Eisenbahn, dem dies auffiel, beobachtete das Coupé und er bemerkte, daß nur eine einzige Dame in dasselbe stieg und der Pater D. sodann Reisende, die in seinem Coupé Platz nehmen wollten, mit den Worten zurückwies, daß er alle Plätze bezahlt habe. Der Oberbeamte beauftragte einen der Conducteure, den Wagen zu überwachen. Kaum hatte der Zug Brest verlassen, so fand der Conducteur die Gelegenheit, sein Protocoll betreffs der Beschimpfung der öffentlichen Moral aufzunehmen. Dem mit der Untersuchung betrauten Staatsprocurator gegenüber behauptete der Pater D., daß sein einziges Unrecht darin bestehe, seiner Reisebegleiterin nicht genug Widerstand geleistet zu haben. Was die Vicomtesse anbelangt, so entschuldigt sie sich damit, daß der Pater ihr Gewalt angethan. In Brest hat diese Geschichte eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Zusammenrottungen vor dem Jesuitenkloster waren so drohend, daß die Militärmacht requirirt werden mußte. Sie gab auch Feuer; nach dem Einen schoß sie aber in die Luft, während nach den Anderen mehrere junge Leute von der Marine und medicinischen Facultät verwundet worden sein sollen. Ein mit zahlreichen Unterschriften bedecktes Gesuch ist an den Gemeinderath der genannten Stadt gerichtet, damit er die nöthigen Schritte thue, um die Stadt Brest von den Jesuiten zu befreien. Die Petition läuft in die Forderung aus, „der Gemeinderath wolle sich zum Dolmetscher der Gefühle der Allgemeinheit der Bevölkerung machen und von der Regierung verlangen, daß sie in Brest gegen den Jesuitenorden die immer in Kraft gebliebenen Gesetze und Edicte, namentlich die vom November 1774, vom Mai 1777, vom 18. August 1792 und vom 3. Messidor des Jahres XII. in Anwendung bringt."

— Die große Revue, welche Thiers über die Paris-Versailler Armee abhält, soll auf den Longchamps des Boulogner Wäldchens stattfinden. Eine Schiffsbrücke ist bereits über die Seine, die das Longchamps begrenzt, geworfen worden. Es sollen noch drei bis vier andere Schiffsbrücken errichtet werden, weil dort ungefähr 60,000 Mann Truppen die Seine zu passiren haben. Versailles hat jetzt eine eigene Polizei-Direction erhalten. An ihrer Spitze steht ein gewisser Collet. Es scheint, daß Thiers kein volles Vertrauen in den Polizei-Präfecten Renault hat und es deshalb für gut erachtet, eine Gegenpolizei zu haben. — Der Papst hat der Frau Thiers und ihrer Schwester, der Mlle. Dosne, zwei Rosenkränze in Gold durch den päpstlichen Nuncius, Msgr. Chigi, überreichen lassen. Die beiden Damen haben durch Vermittelung des Nuncius ein Dankschreiben an den Papst gerichtet. — Die Pariser „Gazette des Eaux" bringt jetzt in jeder ihrer Nummern die Namen aller Franzosen, die sich in deutschen Bädern aufhalten. Dies geschieht im Auftrage der Verwaltungen der französischen Bäder, welche die letzten Unglücksfälle zu ihren Gunsten ausbeuten wollen. — Man denkt zwei neue medicinische Facultäten, eine in Nancy und eine in Lyon, um die Schule von Straßburg zu ersetzen, zu gründen. — Prinz Alfred von England, der incognito unter dem Namen eines Grafen von Kent reist, ist gestern in Cherbourg eingetroffen und des Abends in Paris angekommen.

— Der Pariser Gemeinderath hat sich heute schlüssig zu machen wegen des aus den zwei Belagerungszeiten her zu fordernden Schadenersatzes. Die Sachverständigen haben die Brandschadensforderung von 122 auf 77 Millionen herabgesetzt. Diese 77 Millionen sollen in neun Jahresraten, unverzinslich den Eigenthümern von der Stadt gezahlt werden, welche zu diesem Zwecke in 26 Jahresraten ein mit 5 pCt. verzinsliches Capital von 140 Millionen erhält, die als Ersatz für die 200 Millionen gelten, welche die Stadt Paris bei der Capitulation zu zahlen hatte. So hart diese Bedingung auch, wird man sie doch annehmen, da man der Hoffnung entsagen mußte, bessere zu erhalten.

— General Cremer und de Serres sind in dem Processe wegen Erschießung des der Spionage verdächtigen Arbinet der Tödtung und Fahrlässigkeit für schuldig befunden und zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden. Die Bevölkerung Lyons nahm dies Urtheil sehr beifällig auf.

Rußland.

Zum Zweck der rascheren Completirung der Armee bei deren zu erwartenden neuen Organisation hat das Kriegsministerium, wie die russische „St. Pet. Ztg." erfährt, als nothwendig erkannt, das ganze europäische Rußland, mit Ausnahme der Kosakengebiete, in Bataillons zu theilen, deren Zahl der Zahl der hauptsächlichen taktischen Einheiten der Armee entsprechen soll.

Italien.

Rom, 20. Juli. Der französische Geschäftsträger soll Cardinal Antonelli um eine Erklärung des vom Papste in der Rede an seine früheren Ministerial-Beamten enthaltenen Ausfalles gegen die französische Regierung, („die sogenannte Regierung") ersucht haben. Antonelli habe in sichtlicher Verlegenheit gesagt, der Papst habe keine böse Absicht gehabt, wisse sich aber nicht recht mehr zu erinnern, wie er sich ausgedrückt. Auch müsse man bei einem so erregbaren alten Manne nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Endlich habe der Papst kein officielles Organ und den veröffentlichten Aufzeichnungen sei nicht unbedingt zu glauben.

Florenz, 20. Juli. Der römische Correspondent der „Gazetta d'Italia" meldet: Der Papst fertigte jüngst eine geheime Bulle aus, worin er dem künftigen Conclave den Cardinal Panebianco als seinen Nachfolger empfiehlt. — Cardinal Milesi, ein Verwandter des Papstes, ist irrsinnig geworden.

— Gegen den Bischof von Mondovi ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden wegen eines von Schmähungen der Regierung strotzenden Rundschreibens.

Amerika.

Philadelphia, 5. Juli. Die Hitze bei uns war in diesem Juni bedeutend größer, als sie seit 1790 in diesem Monate gesehen war. In Philadelphia war die Temperatur in der Woche vom 2. bis 5. Juli Nachmittags 2 Uhr 96 Gr. F. (= 28½ Gr. R.) In New-York war die Temperatur noch höher, und man zählte daselbst am 2., 3. und 4. Juli sogar 100—102 Gr. F. (= 30—31 Gr. R.). Der Sonnenstich hat 1000 Opfer, von denen 230 dem Tode erlegen sind, allein in New-York gefordert. Unter den kleinen Kindern richten Durchfall und ähnliche Krankheiten die furchtbarsten Verheerungen an. Die Thiere leiden nicht minder. Zu Dutzenden stürzen die Pferde auf offener Straße und verenden daselbst. Am 4. Juli wurde der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung, ein Nationalfest hier, fast nur in New-York durch Paraden wie üblich gefeiert. Aber nur die Hälfte kehrte gesund zurück. — Neununddreißig Capuziner und sieben Dominikaner, welche aus Guatemala wegen Conspiration gegen die Regierung vertrieben worden waren, trafen am 1. Juli per Dampfer in San Francisco ein und wurden von den dortigen katholischen Einwohnern reichlich unterstützt.

Danzig, den 23. Juli.

— Nach amtlichen Nachrichten ist in den Gouvernements Kalisch, Petrikau, Radom und Siedlce in Polen theils die sibirische Pest unter dem Rindvieh, theils die Rinderpest ausgebrochen. Mit Rücksicht hierauf ist angeordnet worden, das der Uebertritt von Rindvieh-Transporten über die preußische Grenze nur dann gestattet werden darf, wenn die anzuordnende thierärztliche Untersuchung die vollständige Unverdächtigkeit des Transports herausgestellt hat.

* Vom 25. d. Mts. ab erhält die Cariolpost von Oliva nach Kölln folgenden Gang: aus Oliva 6,30 Nachmitt. (nach Ankunft des Zuges von Danzig 5,52 Nachmitt.), in Koelln 8,20 Abends.

* Der Allg. Bildungsverein feierte am vergangenen Sonntag Nachmittag unter großer Betheiligung seiner Mitglieder sein Sommerfest als Nachfeier des Stiftungsfestes im Lorenz'schen Locale in Jäschkenthal.

* [Polizeiliches.] Der Schlossergeselle N. stahl gestern aus der Königl. Gewehrfabrik ein Stück Stahl, welches ihm bald darauf abgenommen wurde. — Die unverehelichte T. hat während ihrer Dienstzeit beim Eigenthümer B. auf Langgarten eine Menge Wäsche, Kleidungsstücke und Schmucksachen von erheblichem Werthe entwendet. Einen Ring hat der Bestohlene zurückerhalten, während die Diebin mit den übrigen Sachen verschwunden ist.

Marienwerder, 22. Juli. Dem wegen seines Rencontres mit dem General v. Manteuffel zu viermonatlicher Festungshaft in Glogau verurtheilten Gen.-Lieut. von der Groeben ist die vom Kaiser erbetene Entlassung vom Dienst nicht bewilligt worden, doch tritt derselbe einen einjährigen Urlaub an und wird mit Familie seinen Aufenthalt auf seinem Erbsitze Neudörfchen nehmen. (Opb.)

Schwetz, 21. Juli. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch unter dem Rindvieh in Zabudowna, Laszewo und Slawilawie und an beiden letzteren Orten auch unter den Schafen ausgebrochen, diese Ortschaften sind deshalb für den Verkehr mit Schafen, Wolle, Fellen, Rauchfutter bis auf Weiteres gesperrt worden.

Thorn, 22. Juli. Zum Stadtbaurath ist der jetzige Landbaumeister Herrmann in Bromberg gewählt, die von ihm gestellten Bedingungen von beiden städtischen Behörden genehmigt und er hat auch, wie man privatim erfährt, seinen Eintritt in das neue Amt bestimmt zugesagt. Die Bestätigung der Wahl durch die Regierung zu Marienwerder wird hoffentlich bald erfolgen. — Unter den 24 Concurrenten, die zum Amte des ersten Bürgermeisters theils sich gemeldet hatten, theils vorgeschlagen waren, hatte die vorberathende Commission vorzugsweise ihr Augenmerk auf den Bürgermeister von Spandau Hrn. Bollmann gerichtet, derselbe hatte auch im Monat Juni sich bereit erklärt zu einer persönlichen Vorstellung herzukommen, jedoch dabei gleich bemerkt, er könne dies erst in 8 bis 14 Tagen thun. Zufällige Verhältnisse veranlaßten aber, daß dieses persönliche Erscheinen nicht abgewartet, sondern an ihn vorher die Aufforderung zu einer bestimmten Erklärung gerichtet wurde, worauf dann am 4. Juli von ihm die Antwort einging, er sei vor wenigen Tagen durch die Verleihung des Prädicats als Oberbürgermeister ausgezeichnet worden, es sei ihm dabei auch von einflußreichen Stadtverordneten eine Gehaltserhöhung in sichere Aussicht gestellt, und er werde unter diesen Umständen sich aus Rücksichten der Dankbarkeit veranlaßt sehen, auf seinem Posten in Spandau zu verbleiben. Zur Vornahme der Wahl waren auf den 5. Juli die Stadtverordneten zu einer Sitznng berufen, in welcher ihnen jedoch vorgetragen wurde, daß unter solchen Umständen, da die Commission andere Vorschläge nicht in Erwägung gezogen hätte, sie nur den Antrag stellen können, die Wahl noch aufzuschieben; es wurde ihr aber von der Stadtv.-Versammlung aufgegeben, diesen einen vollständigen Bericht über die einzelnen Candidaten vorzulegen, welcher eine sichere Grundlage für den Beschluß der Versammlung und die Wahl biete. Aber noch bevor dieser Bericht erstattet werden konnte, ist jetzt von Hrn. Bollmann die Anzeige eingegangen, daß er bereit sei das hiesige Amt zu übernehmen; die erwartete Gehaltserhöhung in Spandau ist ihm nämlich nicht bewilligt und die Debatten darüber unter den dortigen Stadtverordneten scheinen in verletzender Weise geführt zu sein. Hr. Bollmann ist nun heute mit 21 gegen 3 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt worden. — Das Sängerfest am 6. und 7. Juli ist zu allseitiger Befriedigung verlaufen, auch sind die Einnahmen so ausgefallen, daß nach Regulirung aller Rechnungen sich wohl noch ein erheblicher Ueberschuß herausstellen wird, jedoch wird das Festcomité noch manche Mühe haben, um übertriebenen Forderungen von Lieferanten und Handwerkern auf das richtige Maß herabzusetzen. Daß für diesen Monat in unserer Provinz an drei Orten — Thorn, Flatow, Elbing — Sängerfeste veranstaltet sind, ist neben den vielfachen Lebenszeichen, welche die verbündeten Sangesbrüder in anderen Gegenden geben, ein Beweis, daß dergleichen Zusammenkünfte wirklich einem Bedürfniß des deutschen Volkes entsprechen, und auch vor 1866 doch nicht bloß, wie von vielen Seiten gemeint und gesagt ward, Demonstrationen oppositioneller Bestrebungen waren. Es liegt wirklich in ihnen, wie bei einer Toastrede am 7. hier der Justizrath Dr. Meyer hervorhob, ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Förderung geistiger Cultur. — Unter unseren Landwirthen scheint das Schießen epidemisch zu werden. Nach zwei bereits gemeldeten Fällen endeten in der abgelaufenen Woche die zwischen dem Käufer und dem Verkäufer eines Landgutes ausgebrochenen Streitigkeiten damit, daß der Letztere, der auch nach geschehener Uebergabe noch auf dem Gute wohnen geblieben und von dem Käufer bei entstandenem Zwist geschlagen war, um von weiteren Angriffen gegen seine Person abzuschrecken, nach ersterem schoß, worauf der Käufer dann seinen Vorbesitzer ergreifen und gebunden nach Thorn bringen ließ, wo er jedoch vom Gericht sofort wieder in Freiheit gesetzt wurde und nun den Wunsch des Käufers erfüllt und das Gut verlassen hat.

* Königsberg, 23. Juli. Am Sonnabend, dem Jahrestage der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, fand wiederum die Prämienvertheilung der „Stiftung ehemaliger Universitätsgenossen" statt. Es erhielten Preise für die juristische Arbeit Stud. Kieschke, für die medicinische Stud. Alf. Genzmer (aus Marienwerder) und für die chemische Stud. Schultz. Der theologische Preis konnte nicht ertheilt werden, weil der Verfasser der für preiswürdig befundenen Arbeit, Joh. Richter, bereits das Predigtamtsexamen gemacht hatte.

— Wie die „K. H. Z." erfährt, hat die K. Regierung in Folge der Broschüre Otto Simsky's an den Magistrat die Anforderung gestellt, eine genaue Rechnungslegung über die Wasserleitungs-Anleihe resp. deren Verwendung zu geben. Es wird daher die Vorlage an unsere Stadtverordneten-Versammlung wegen des Nachcredits von 400,000 Rf. wohl vorläufig noch zurückgezogen werden. — Der am Sonnabend Mittags 2 Uhr von hier abgelassene Extrazug entführte 236 Personen zum Elbinger Sängerfest; mit dem folgenden Zuge fuhren noch ca. 600 Personen dahin ab.

Tilsit, 20. Juli. Schettulat starb bekanntlich den 17. im Gerichtsgefängnisse; am 18. wurde seine Leiche gerichtlich secirt und entschieden, daß sein Tod durch eine Stichwunde in den Unterleib und in Folge derselben eingetretene innere Verblutung und Vereiterung herbeigeführt ist. Gegen den Gendarm, welcher Schettulat den Bajonnetstich beigebracht, ist wegen vorsätzlicher Körperverletzung in Ausübung seines Amtes denuncirt worden. Sollte dieses Vergehen wirklich als vorliegend angenommen werden, so werden Beamte wohl überhaupt darauf verzichten müssen, sich solcher gefährlichen Räuber zu bemächtigen.

Insterburg, 22. Juli. Die Constatirung eines Falles von asiatischer Cholera durch den Kreisphysicus Dr. Janert hat in unserer Stadt begreiflicherweise eine gewisse Aufregung erzeugt. Nach eingezogenen Erkundigungen ist der Erkrankte jedoch am Leben, auch sind anderweitige Erkrankungen polizeilich nicht gemeldet. Bei den bisherigen Cholera-Epidemien hat man die Beobachtung gemacht, daß die Seuche ein gewisses ruhiges Vorwärtsschreiten gezeigt hat, außer wo dieselbe durch Seeschiffe über größere Entfernungen plötzlich eingeschleppt wurde. Da nun sowohl diesseits der Grenze wie auch in dem westlichen Rußland und Polen die Cholera sich noch nicht gezeigt hat, so ist dieser vereinzelte Fall in der That eine recht merkwürdige Erscheinung, um so mehr, wenn derselbe keine Nachfolge haben sollte. (Inst. Ztg.)

— In Neukuhren ist ein eigenthümlicher Strike im Entstehen, indem die dortigen Hausfrauen durch Affichen aufgefordert werden, von den Landleuten, welche für die Waaren, die sie zum Verkaufe bringen, ganz unverhältnißmäßig hohe Preise verlangen, nichts zu kaufen, um dieselben zu zwingen, ihre Forderungen so weit zu ermäßigen, daß solche nicht die Königsberger

---

Wir wollen und werden das Mögliche thun, um den Polen ihre anormale politische Lage, die wir nicht verschuldet haben und nicht ändern können, weniger schmerzlich zu machen. Wir werden uns ernstlich bemühen, mit ihnen als wohlwollende Mitbürger und Nachbarn unter freiheitlichen, vernünftigen Gesetzen zu leben. Wir erwarten dagegen von ihrer Seite eine nüchterne, verständige Anerkennung unumstößlicher Thatsachen. Für Weiteres mag die Zukunft sorgen. Wer aber in den Grenzen des glorreich neu erstandenen Reichs deutscher Nation, und speziell in dieser mit deutschem Blute und deutschem Schweiße so reichlich gedüngten Ostmark den Strom der Culturbewegung nach seinem Gelüsten zurückdämmen möchte, der möge auf Sympathien oder Duldung bei irgend einem Bruchtheile unserer deutsch-preußischen Bevölkerung nicht rechnen. Wir beginnen das zweite Jahrhundert seit unserer Heimkehr ins Vaterhaus im gesunden Bewußtsein unwandelbarer und dankbarer Treue gegen die Dynastie, der wir diese Heimkehr verdanken, in ehrlicher Hingabe an Verfassung und Gesetz, im Hochgefühl errungener Erfolge und in der festen Hoffnung auf den nicht ausbleibenden Segen intelligenter, ausdauernder Arbeit. Es wird nur auf unsere polnisch redenden Mitbürger ankommen, diese Segnungen mit uns zu genießen.

Wir gedenken keine andere Propaganda zu machen, als die Propaganga der Bildung, der Vernunft, der Arbeit, des freiheitlichen Fortschrittes. In diesem Zeichen hoffen wir einen friedlichen Sieg über offene und heimliche Neider, schwarze und rothe. Nur offenbare Gewalt wird uns heute und morgen wie gestern gewaffnet und entschlossen zur Abwehr finden. Aussichten und Combinationen aber, die durch solche Gewalt und ihre Abwehr möglicher Weise hier oder da erzeugt werden könnten, möchten wir fern halten von der Feststimmung der bevorstehenden Feier. Das erste Jahrhundert unserer Wiedervereinigung mit Deutschland war eine Zeit schweren Ringens mit innerer Unfertigkeit und mit vielfacher Ungunst der Menschen und Dinge, aber auch eine Zeit wachsender Kraft, erstarkenden Vertrauens, rühmlicher Erfolge. Mögen der Wunsch und die Hoffnung nicht vermessen erscheinen, daß der Anfang des zweiten Jahrhunderts uns in einer wohlverdienten Periode innern und äußern Friedens aufathmen und für Lösung höherer, weiterer Aufgaben heran reifen lasse.

Marktpreise um 100—200 % übersteigen, wie es gegenwärtig der Fall ist.

Vermischtes.

Inowraclaw. Am 15. d. wurde hier an einer 4. Stelle bei einer Tiefe von 424 Fuß Salz gefunden.

Berlin. Die „Kreuzztg." läßt ein Consortium von Engländern hier angelangt sein, das gegen Sicherung von 15 pCt. Zinsen (wovon 5 pCt. für Amortisation, 5 pCt. für Verwaltungskosten und 5 pCt. Zinsgenuß) ein Capital von 25 Millionen für Wohnungsbauten (Mittel- und kleine Wohnungen) hergeben will.

— Die Berliner Hotelgesellschaft hat die (zum großen Theile schon ausgeführte) Absicht, das Häuserviereck aufzukaufen, von welchem drei Seiten durch die südliche Front des Zietenplatzes und die dieser anliegenden Häuserreihen des Wilhelmplatzes und der Mauerstraße gebildet werden; die vierte Seite soll sodann der Straßendurchbruch sein, welcher in der Verlängerung der Verlängerung der jetzigen Kronenstraße nach dem Wilhelmsplatze führen wird. Für den bis jetzt aufgekauften Häusercomplex ist die Summe von rund 2,000,000 gezahlt worden. Das ganze Häuserviereck soll zur Anlage eines Hotels in amerikanischem Style erbaut und eingerichtet, und mit Arkaden und Läden versehen und in den oberen Stockwerken mit großartigen Lese-, Billards- und was sehr wesentlich ist, mit völlig getrennten Damen-Salons versehen werden.

— Die am 20. Juli ausgegebene No. 26 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Enthüllung des Steindenkmals zu Nassau von Ludwig Pietsch. — Die Deutschen im heutigen Frankreich von Rudolf Lindau. — Stanleys Livingstone-Expedition von Richard Kiepert. — Literatur und Kunst: Ludwig Feuerbach von Otto Henne-Am Rhyn. — „Das Gründerthum in der Musik" von Paul Lindau. — Klaus Groths „Quickborn". Zweiter Theil, besprochen von Wilhelm Jensen. — Aufzeichnungen eines französischen Gefangenen von φ. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Aus der Gesellschaft" von Bauernfeld, besprochen v. P. L. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. (Das Stuttgarter Hoftheater. Entgegnung auf Feodor Wehls Brief von Georg Koeberle.) — Bibliographie. — Inserate.

— [Gemüthlich.] In der „N. Fr. Pr." veröffentlicht Ernst Eckstein „Skizzenblätter aus Salzburg" und schildert dabei eine Scene im „Stieglkeller". Ich wende mich, erzählt Eckstein, an meinen Nachbar zur Linken, einen seelenvergnügten Rentier, der bereits die sechste „Halbe" an den Mund setzt. „Sagen Sie einmal", flüstere ich mit wichtiger Miene, „wenn Salzburg so Abends beim Bier sitzt und Haus und Hof ohne Schutz läßt, liegt denn da nicht die Besorgniß nahe, irgend welche spitzbübische Rotte könne sich diesen Zeitpunkt zu Nutze machen, um die Wohnungen der Bürger zu plündern?" Der Seelenvergnügte schüttelte den Kopf. „So!" sagte ich, „giebts denn hier keine Diebe und Einbrecher?" „Das schon", erwidert mein Rentier, „aber schauen's, um die Zeit geben die halt auch zum Bier, und da haben wir nix zu fürchten!"

Stettin, 22. Juli. In der Böckler'schen Angelegenheit ist als neu zu verzeichnen, daß am Sonnabend in der Nähe von Prenzlau ein dort bettelnd umherstrolchender Bursche verhaftet und der Prenzlauer Polizeiverwaltung zugeführt wurde, welcher die geraubte Anna Böckler in Gemeinschaft mit einem anderen als verwachsen bezeichneten Burschen von der Insel Usedom nach dem Festlande zurückgeführt und einer anderen Bande übergeben haben soll. Am Tage vorher war in Löcknitz auf der Durchreise eine Bande als in dieser Angelegenheit verdächtig angehalten worden. Diese beiden Thatsachen sind zur Kenntniß des hiesigen Untersuchungsrichters gebracht worden und werden die nächsten Tage wohl weitere Aufklärungen bringen.

* [Auch ein Strike.] Die Frauen von Netherton, Dudley, haben in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, kein Fleisch von den dortigen Fleischern zu kaufen, bis der Preis auf 4 d. (40 Pfennige) pro Pfund herabgegangen. Ein ähnlicher Antrag hat in Lower Gornal viel Beifall gefunden. Mehrere Fleischer hörten auf zu schlachten. (Ob die Männer den Frauen nicht bald den Strike energisch verleiden werden, wenn das Fleisch vom Küchenzettel verschwindet?)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.22			Crs.v.22.
Weizen Juli	84	84	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Sept.-Oct.	74 3/8	73 2/8	do. 4% do.	92 4/8	92 3/8
Rogg. fester			do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Juli . . .	53 2/8	52 4/8	do. 5% do.	103 6/8	103 6/8
Juli-Aug.	51 4/8	50 6/8	Lombarden . . .	125 5/8	125 7/8
Sept.-Oct.	51 2/8	50 5/8	Franzosen, gest.	204 6/8	204 7/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	44 2/8	45 3/8
Juli 200℔.	12 20/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	24⅛	24⅛	Oester. Creditanst.	199 3/8	198 6/8
Spirit. matt,			Türken (5%) . .	51 2/8	51 1/8
Juli . . .	23	23 2	Oester. Silberrente	64 5/8	64 5/8
Sept.-Oct.	20 12	20 13	Russ. Banknoten .	82	81 7/8
Pr. 4½% consf.	103	103	Oester. Banknoten	90⅞	91 1/8
Pr. Staatsschldf.	91 3/8	91 3/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 4/8	6.21 6/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Erfurt, 22. Juli. Börsentag. Zahlreicher Besuch und starkes Angebot. Raps 108—110 Rp pr 1000 Kilo, einzeln darüber bezahlt. Rüböl loco bis December à 12 Rp, vielfgehandelt, einzeln 12⅛ bezahlt. Weizen 83—86 Rp. Roggen 56—60 Rp.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Continental-Eisenbahnbau-Actien 115, Hahn'sche Effectenbank 129½, Wiener Unionbank 291. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 347½, Franzosen 358¾.

Wien, 22. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,30, Silberrente 71,20, 1854er Loose 94,50, Bankactien 848,00, Nordbahn 211,10, Böhmische Westbahn 248,00, Creditactien 328,00, Franzosen 338,00, Galizier 242,00, Kaschau-Oderberger 192,00, Pardubitzer 178,00, Nordwestbahn —, do. Lit. B. 186,50, London 111,80, Hamburg 82,35, Paris 43,85, Frankfurt 93,90, Creditloose 188,00, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 208,50, 1864er Loose 144,00, Anglo-Austrian-Bank 303,30, Austro-türkische 120,00, Napoleons 8,88, Ducaten 5,36, Silbercoupons 109,35, Elisabethbahn —, Ungarische Prämienloose 107,50, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 176,00, Unionbank 275,50, Rudolphbahn —. Fest.

Hamburg, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. — Weizen pr Juli-August 127℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 155½ Gd., pr September-October 127℔. pr 1000 Kilo in Mark Banco 146 Gd., pr October-November 127℔. pr Kilo in Mark Bco. 144 Gd. — Roggen pr Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 97 Br. und Gd., pr September-October 1000 Kilo in Mark Banco 97 Br. und Gd., pr October-November 1000 Kilo in Mark Banco 97 Br. und Gd. — Hafer geschäftslos.. — Gerste geschäftslos. — — Rüböl fest, loco 24, pr October 24⅛. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Juli 17⅔, pr September-October 17½, pr October-November 15¼ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 12¼ Br., 12 Gd., pr Juli 12 Gd., pr August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Sehr schön.

Bremen, 22. Juli. Petroleum steigend, Standard white loco 18 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco flau, pr October 176¼. Raps pr October 401 fl. Rüböl loco 41¼, pr Herbst 40¾, pr Mai 1873 41¾. Heißes Wetter.

London, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel ruhig zu unveränderten Preisen. Nur Hafer ⅛s niedriger gegen vergangene Woche. — Wetter: Sehr heiß, Gewitter. — Die Getreidezufuhren vom 13. bis zum 19. Juli betrugen: Englischer Weizen 1754, fremder 39,504, engl. Gerste 228, fremde 7250, englische Malzgerste 13,278, engl. Hafer 407, fremder 66,853 Quarters. Englisches Mehl 12,152 Sack, fremdes 5554 Sack und 2478 Faß.

Paris, 22. Juli. 3% Rente 54, 62½. Neueste Anleihe 85,30. Italienische Rente 68, 25. Franzosen 770,00. Lombarden 480,00. Sehr fest.

Paris, 22. Juli. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Juli 91,50, pr August 91,75, pr September-Dezember 93,75. — Mehl behpt., pr Juli 74,00, pr August 69,50, pr September-Dezember 61,00. — Spiritus pr Juli 50,00. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 35. Roggen matt, Galatzer 16. — Hafer ruhig, inländischer 15½. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46 bez., 46½ Br., pr Juli 46 bez., 46½ Br., pr August 46 bez., 46½ Br., pr September 46½ bez., 47 Br., pr September-Dezember 47 bez., 47½ Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ sehr flau, Preise billiger,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rp 82-86 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 80 84 „	73½-83½ Rp bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 78 81 „	
bunt	125-127℔	„ 75-78 „	
roth	128-131℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-121℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 79½ Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juli 79½ Rp Gd., 80 Rp Br., pr Juli-August 78 Rp bez., pr September-October 75 Rp Br., 74½ Rp Gd., pr April-Mai 74 Rp Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔. 48—49 Rp bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 120℔. 46 Rp, inländischer 48 Rp.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr Septbr.-October 46½ Rp bez., 46⅔ Rp Br., pr April-Mai 47½ und 47 Rp bez. u. Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. loco weiße Futter- 42 Rp bez.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ Winter- 97—101 Rp bez.

Raps loco pr Tonne von 2000℔ 95—102½ Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21¾ Br., ¾ gem. 4½ % preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91⅛ Gd., 91⅛ gem. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br., 101¾ gem. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 92⅝ Br. 4½ % do. do. 100⅝ Br. 5% do. do. 103⅞ Br., 103⅞ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97½ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 23. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 102½ Br., 102 Gd. Prämie pr August 103½ oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51¼ Br. Lombarden 125¾ bez. Franzosen 205 Gd.

Danzig, den 23. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und heiß. Wind: N.

Weizen loco ist auch heute an unserem Markte in Folge geschäftsloser und flauer lautender auswärtiger Depeschen in lustloser Stimmung geblieben, und erst als man sich entschloß 1 Rp pr Tonne weniger gegen Schluß der vorigen Woche zu nehmen, konnten 400 Tonnen placirt werden; mehr war aber selbst zu dieser Preisermäßigung nicht zu verkaufen. Bezahlt wurde für hellfarbig, besetzt 120/21℔. 73½ Rp, hellbunt 120℔. 77⅔ Rp, bunt 123/24 Rp, bunt 126℔ besetzt 76½ Rp, hellbunt 126/27℔., 127℔. 79 Rp, 129℔. etwas besetzt 79½ Rp, hochbunt und glasig 125℔. 80½ Rp, fein 130℔. 83½ Rp pr Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt Juli 80 Rp Br., 79½ Rp Gd., Juli-August 78 Rp bez., September-Oct. 75 Rp Br., April-Mai 74 Rp Br. Regulirungspreis 126℔. bnt 79½ Rp.

Roggen loco fester, nach Qualität 119℔. 48½ Rp, 120℔. 48 Rp pr Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine matter. 120℔. September-October 46½ Rp bezahlt, 46⅔ Rp Br., April-Mai 47, 47½ Rp bezahlt und 47 Rp Gd. Regulirungspreis 120℔. 46 Rp, inländischer 48 Rp. — Erbsen loco Futter- 42 Rp pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco flau, nach Qualität von 97 bis 101 Rp pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. — Raps loco flau, nach Qualität zu 95, 98, 102½ Rp pr Tonne gekauft. Termine ohne Angebot. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 22. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo ohne Geschäft, loco hochbunter 100—110 Sgr Br., bunter 96—102 Sgr Br., rother 96—102 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco still, Termine sehr beschränkter Handel, schließen matt, loco 119℔. 48 Sgr, 126℔. frischer 60 Sgr, russischer 114/15℔. 49½ Sgr, 117—118℔. 52½ Sgr, 118/19℔. 53½ Sgr bez., pr Juli 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., pr Juli-August 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., pr August-Septbr. 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., 56 Sgr bez., pr Octbr.-November 56½ Sgr Br., 56 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo flau, loco große 40—45 Sgr Br., kleine russische 32 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco kleines Geschäft, Termine leblos, loco 23—25 Sgr bez., pr Juli 27½ Sgr Br., 26½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 28 Sgr Br. — Erbsen pr 45 Kilo geringes Geschäft, loco weiße 54—56½ Sgr bez., graue mit Schimmel 49 Sgr bez., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo still, loco feine 82—96 Sgr Br., mittel 70—82 Sgr Br., ordinaire 65 Sgr bezahlt. — Rübsen pr 36 Kilo matt, loco 106—109½ Sgr bez., pr Juli-August 112 Sgr Br., 110 Sgr Gd. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13 Rp Br., 12⅔ Rp Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—80 Sgr Br. — Rübkuchen pr 36 Kilo loco 71 Sgr Gd., Sept.-Oct. 72 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, nahe Termine fester, loco ohne Faß 24 1/12 Rp Br., 24 Rp Gd., 24 1/12 Rp bez., Juli ohne Faß 24¼ Rp Br., 24 Rp Gd., 24 1/12 Rp bez., August ohne Faß 24¼ Rp Br., 24 1/12 Rp Gd., 24 1/12 Rp bez., September ohne Faß 24 Rp Br., 23⅔ Rp Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21½ Rp Br., 20⅔ Rp Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19⅓ Rp Br., 18⅔ Rp Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅔ Rp Br., 18⅓ Rp Gd.

Stettin, 22. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen weichend, pr 2000℔. loco gelber geringer 66—71 Rp, besserer 72—80 Rp, Juli 77—76½ Rp bez., Juli-August 77, 76½ Rp bez., August-Septbr. 76½, ¼ Rp bez., Septbr.-Octbr. 73½—73, 73¼ Rp bez., Octbr.-Novbr. 72½, ¼ Rp bez., Frühjahr 71½ Rp bez. — Roggen flau, pr 2000℔. loco geringer inländ. 46—48 Rp, besserer 49—51 Rp, Juli und Juli-August 48½ Rp Gd., August-Septbr. 49—48½ Rp bez., Sept.-Octbr. 50—49½, ¾ Rp bez., Octbr.-Nov. 49½—50, 49¾ Rp bez., Frühjahr 50½, ¼ Rp bez. — Gerste still, pr 2000℔. loco 40—48 Rp — Hafer matter, pr 2000℔. loco 38—46½ Rp, Juli-August 45½ Rp bez., Sept.-Octbr. 44 Rp bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen, pr 2000℔. loco 104—107½ Rp, Septbr.-Octbr. 108½—⅛ Rp bez., 108 Rp Br. — Winterrapps pr 2000℔. loco geringer 104—106 Rp, feiner 107—110 Rp — Rüböl matt, pr 200℔. loco 24½ Rp Br., Juli-August 23⅔ Rp Br., Septbr.-Octbr. 23⅔ Rp bez., Br. und Gd. — Spiritus unverändert, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 5/12, ½ Rp bez., Juli 23⅔ Rp bez., Juli-August 23⅔ Rp bez., Br. und Gd., August-Septbr. 23½, ⅓ Rp bez., Septbr.-Octbr. 20 5/12 Rp Br., ⅓ Rp Gd., Oct.-Nov. 18 5/12 Rp Br. u. Gd., Nov.-Dec. 18 5/12 Rp bez., Frühjahr 18 5/12 Rp Br. und Gd. — Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen, 30,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 76⅔ Rp, Roggen 48½ Rp, Spiritus 23½ Rp — Petroleum loco 6 5/12 Rp Br., Sept.-Oct. 6⅓ Rp.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 76—86 Rp nach Qual., pr Juli 84 Rp bz., pr Juli-August 79—78½ Rp bz., pr August-Sept. 74½—74 Rp bz., pr Septbr.-October 73¾—¾—¼ Rp bz., pr Octbr.-Novbr. 72 Rp bz., pr Novbr.-Dec. 71 Rp bz., pr April-Mai 71½—70¾—71 Rp bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—55 Rp nach Qualität gef., pr Juli 53½—52¾ Rp bz., pr Juli-August 51½—50¾ Rp bz., pr September-Octbr. 51—50⅔ Rp bz., pr Octbr.-Novbr. 50⅔—¼ Rp bz., pr Nov.-Decbr. 50⅔—⅛ Rp bz., pr Frühjahr 50⅔—⅛ Rp bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 44—58 Rp nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 41—51 Rp nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rp nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rp nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11½—10⅔ Rp, loco Nr. 0 u. 1 10 5/12—10 1/12 Rp — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7⅔ Rp, Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅙ Rp, pr Juli 7 Rp 16—15 Sgr bz., pr Juli-August do., pr August-September 7 Rp 14 Sgr bz., pr Sept.-October 7 Rp 15—13½ Sgr bz., pr October-November 7 Rp 13½ Sgr B. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Rp bz., pr Juli 23⅔ Rp pr Juli-August do., pr August-Septbr. 23⅔ Rp B., pr September-October 24½—23⅔ Rp bz., pr Oct.-Novbr. 24 11/12 Rp bz., pr Nov.-Decbr. do., pr April-Mai 24½—⅛ Rp B. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rp — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogr. mit Faß 13 Rp, pr Juli 12⅔ Rp, pr Juli-August do., pr Septbr.-October 12⅔ Rp, pr Octbr.-Novbr. 13 Rp bz., pr Novbr.-Decbr. 13 1/12 Rp — Spiritus pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rp 17—16 Sgr bz., mit Faß pr Juli 23 Rp 8—2 Sgr bz., pr Juli-August do., pr August-Septbr. 23 Rp — 22 Rp 24 Sgr bz., pr Sept.-October 20 Rp 16—13 Sgr bz., pr Octbr.-Nov. 18 Rp 15—14 Sgr bz., pr Novbr.-Decbr. 18 Rp 5—3 Sgr bz., pr April-Mai 18 Rp 12—10 Sgr bz.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Juli. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1116 Stück Rinder, 4208 Schweine, 27,131 Schafe, 882 Kälber. Der heutige Markt hob sich durch eine recht animirte Stimmung von den Märkten der letzten Wochen ab, das Verkaufsgeschäft wickelte sich glatt und lebhaft ab. Für Rinder konnten Preise angesichts regerer Nachfrage und des geringeren Auftriebes stark und schnell in die Höhe gehen, sämmtliche Bestände wurden geräumt. Pr 100℔. Fleischgewicht erzielte 1. Sorte 18—20 Rp, 2. Sorte 15—16 Rp und 3. Sorte 11—12 Rp. — Von Schweinen wurden größere Partien zum Export gekauft und durchschnittlich mit 19 Rp, auserlesene Kernwaare aber auch bis 20 Rp pr 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — Gute schwere Thiere von Hammeln verkauften sich sehr leicht, waren aber nur wenig am Markte. Mittlere und geringere Qualitäten fanden nur langsam und zu variirenden Preisen Nehmer. — Kälber verkauften sich sehr schnell, da die zum Verkauf gestellten Bestände nur gering waren. Es wurden gute Mittelpreise leicht durchgesetzt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Harder, Bettina, Eckernförde, Ballast.

Gesegelt: Lenck, Landrath v. Hagemeister, Antwerpen; de Groot, Jantje; Volmer, Amandus; Voget, Wöbke Johanna; Ewert, Christian; alle 4 nach Bremen; Stuth, Martha; Rubarth, Rickmann; Prahm, Hoche; alle 3 nach Kiel; Duncan, Vision, Helmsdale; Falck, Beate, Copenhagen; de Vries, Hilke Katt, Leer; Hinrichs, Dorothea, Harburg; Schwanz, Maria, Stralsund; Hennings, Johanna Maria, Hamburg; Fernau, Pomerania, London; Rohde, Max und Emil, Gent; Brinck, Dorthea, Dordrecht; Haack, Otto, Elsfleth; Range, Auguste, Rostock; Hansen, Falsted, Löwen; sämmtlich mit Holz. — Pettersen, Albion, Cimbritshamm, Ballast.

Den 23. Juli. Wind: S.

Gesegelt: Tjarks, Friederike, Papenburg, Holz.

Angekommen: Akenson, Albano, Cockenzie, Kohlen. — Ahlström, Concurrent (SD.), Stettin, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll. Wind: Oestlich. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rutkowski, Dauben u. Zck, Steinkohlen.

Stromab: Ctr. ℔

Willmert, Neumann, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1065 60 Rogg.

Ebling, Peretz, do., do., Bamberger, Leeter, 1 Kahn, 1280 9 do.

Szymanski, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Goldschmidts S., 1 Kahn, 1031 32 Wz., 376 27 Erbs.

Kühne, Marsop, Warschau, Oranienburg, Lehmann, 1076 Ctr. 97 ℔. Knochenkohlenabfälle, 1 Kahn.

Wegner, Fajans, Biniew, Danzig, Bankverein, 518 Eisenbahnschw., 68 Ctr. Theer, 1 Kahn.

Hoch, ders., do., do., ders., 516 Eisenbahnschw., 1 Kahn.

Müntz, Müntz, Lubias, do., Lubart, 395 St. h. H., 475 St. w. H., 26 L. Faßh., 2 Tr.

Rosiner, Kurzmann u. Rosiner, Bernstein, Jarostau, do., 2550 Ctr. Weiz., 2300 St. w. H., 267 Cubikm. Brennh., 132 Ctr. Hanfsaat, 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	338,85	+ 15,6	Oestl., sehr flau, bedeckt.
23	8	337,91	14,4	SWlich., do. do. do.
	12	337,69	18,7	Oestl., s. flau, hell u. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juli 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102	4⅖
Pr. Staats-Anl.	4½	102½	4⅖
do. do.	4	96½	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91⅜	3⅘
Pr. Präm.-A.1855	3½	121½	2⅞
Danzig.Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	102	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94½	4⅕
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100⅝	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅜	4⅕
do. do.	4	92¼	4⅓
do. do.	4½	101	4½
Posensche neue do.	4	92¼	4⅓
Westpreuß.Pfdbr	3½	82¼	4⅕
do. do.	4	92⅜	4⅓
do. do.	4½	100½	4½
do. do.	5	103¾	4⅘
do. neue	4	92½	4⅓
do. do.	4½	100½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96¼	4⅛
Posensche do.	4	95½	4⅕
Preußische do.	4	95⅝	4⅙
Bad.Präm.-Anl.	4	111	3⅗
Bayer. Präm.-A.	4	113	3⅗
Braunsch.20rt.Ob.	—	21¾	—

			*
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	97	3⅗
Hambg.50rtl.Loose	3	47¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51½	3⅖
Oldenburg. Loose	3	39¼	3
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103⅛	4⅘
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅜	4¾
do. do.	4½	98⅜	4⅗
Kündb. do.	5	101⅝	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig.Präm.Pfd.	4	95¼	4⅕
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¾	4⅔
Oesterr.Bdcr.Pfdb.	5	94½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½	5
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	58	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	64½	6⅝
do.Cred.-L.v.1858	—	116	—
do. Loose v.1860	5	94	3⅘
do. Loose v.1864	—	89½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81⅛	6 1/10
Ungarische Loose	—	64⅜	—
Russ.-Egl.Anl.1822	5	92⅜	5⅖
do. do. Anl.1859	3	62½	4¾
do. do. Anl.1862	5	91¼	5⅖
do. do. von 1870	5	92⅛	5⅖
do. do. von 1871	5	91⅝	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅝	5½
do. Stiegl.5.Anl.	5	76	5⅝

			*
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	90¼	5½
do. Präm.-A.1864	5	129¼	3⅘
do. do. v.1866	5	129⅞	3½
do. Bod.Cred.Pfd.	5	92¾	5⅓
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	77	5⅕
Pol.Certific.Lit.A.	5	93½	5
do. Part.-Oblig.	4	103⅛	3
do.Pfd.3.Em.S-R	4	76⅜	4⅕
do. do. do. do.	5	76⅜	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64½	5
Amerik.Anl.p.1882	6	96⅞	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅜	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	529	—
do. Tabaks-Obl.	6	94¾	5½
Französische Rente	5	83⅜	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅜	4⅘
Rumänische Anleihe	8	97½	8
Finnl.10Rtl.Loose	—	9⅜	—
Schwed.10rtl.Loose	—	—	—
Türk.Anl.v.1865	5	51⅛	9⅗
Türk.6% Anleihe	6	60¾	9⅜
Türk.Eisenb.-Loose	3	170¼	7

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46¼	⅜
Altona-Kiel	4	120⅛	7
Bergisch-Märk.	4	137	7½
Berlin-Anhalt	4	215	18½
Berlin-Görlitz	4	81¼	0
do. St.-Pr.	5	101⅛	5
Berlin-Hamburg	4	198⅜	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	163	14
Berlin-Stettin	4	177⅞	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137	9⅕
Köln-Minden	4	174½	11⅕
do. Lit. B.	5	116⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61	5
do. St.-Pr.	6	93¼	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	88⅝	5
Hannov.-Altenbek	5	76½	5
do. St. Pr.	5	93½	5
Märkisch-Posen	4	59	0
do. St.-Pr.	5	82⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	152¾	8½
do. St.-Pr.	3½	92½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	255⅜	16
† do. Lit. B.	4	104	4
Münst.Ensch.St.P.	5	82⅞	5
Niederschl. Zweigb.	4	114⅜	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	68⅜	0
Oberlausitzer	5	94⅝	5
Oberschl. A. u. C.	3½	213	13⅔
do. Lit. B.	3½	191	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅛	0
do. St.-Pr.	5	70⅝	0
Pomm.Centralbhn.	5	74⅞	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	123½	3
do. St.-Pr.	5	123¼	5
Rheinische	4	166	10
Rhein-Nahe	4	44	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	157	10½
Tilsit-Insterburg	5	68	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54	3
†Böhm.Westb.	5	112⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	40⅜	5
Brest-Kiew	5	79½	5
†Elisab.-Westb.	5	113¼	8½
†Galiz. Carl-L.B.	5	110	8½
Gotthardbahn	6	105½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87⅝	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82⅛	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	200½	11¾
Lüttich-Limburg	4	33⅕	0
Mainz-Ludwigsh.	4	180½	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	130⅞	5
do. B. junge	5	112	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81⅓	4½
Rumänische Bahn	5	45⅜	5⅗
†Russisch. Staatsb.	5	95	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125⅞	4
Schweiz.Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	48⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112	9
Warschau-Wien	5	86⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100¾	5
†Kaschau-Oderbg.	5	88¼	5¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	89⅝	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	82	6
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	292½	5
†Südöst.-B.Lomb.	3	252¼	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86⅝	5¾
†Oester.Nordwestb.	5	91⅝	5⅖
do. do. B. Elbethal	5	85⅓	5⅞
†Ungar.Nordostb.	5	81¾	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	74⅜	6⅔
Brest-Grajewo	5	77	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	95½	5¼
†Kursk-Charkow	5	94⅞	5¼
†Kursk-Kiew	5	96½	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97¼	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	95¾	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅝	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	93¼	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	126¼	15
Berl. Bankverein	5	134⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	245	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	118½	—
Berl. Handels-G.	4	155	12½
Berl. Wechslerbk.	4	122	12½
B.Prd.u.Hand.B.	4	99	—
Bresl. Discontob.	4	127½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128½	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	109½	—
Danzig. Bankver.	4	102	—
Danziger Privatb.	4	—	7
Darmst. Bank	4	190¾	15
Deutsche Genoss.B.	4	143¾	10¾
Deutsche Bank	4	114	8
Deutsche Unionbk.	4	118¼	11⅓
Disc.-Command.	4	256⅞	24
Gew.-Bk. Schuster	4	136½	10⅔
Inter.Handelsges.	4	109⅞	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	109½	11
Meining. Creditb.	4	153½	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	198¾	17½
Pom.Rittersch.-B.	4	110	6⅕
Preußische Bank	4½	187	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	195¾	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	125¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	147¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	105¾	—
Schaaffh.Bk.-Ver.	4	171⅛	12½
Schles.Bankverein	4	161¼	12
Stett.Vereinsbank	4	101⅛	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	159	15
Bauverein Passage	6	139¾	6
Berl.Centralstraße	5	119	5
Berl. Pferdebahn	5	275	14½
Nordd.Pap.-Fabr.	5	96	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	175¾	16
Baltischer Lloyd	5	96	5
Elbing.Eisenb.-F.	5	108⅞	9
Königsbg. Vulkan	5	111¼	10

Wechsel-Cours v. 22. Juli.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	140⅛
do. . .	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg . . .	Kurz.	3	149¾
do. . . .	2 Mon	3	149⅛
London	3 Mon	3	6 21¾
Paris	10 Tg.	5	80
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	80⅛
do. . . .	2 Mon	4	79¾
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90⅛
do	3 Mon	6	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22¾
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten . .	99¾
Oesterreichische Bankn.	90⅝
Russische Banknoten . .	81⅞

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Betty** mit Herrn **Nathan Dyck** zeige hiermit Verwandten und Freunden an.
Berlin, im Juli 1872.
Wittwe **Johanna Rosenstein.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Betty**, Tochter der Frau Wittwe **Johanna Rosenstein**, zeige Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige hiermit ergebenst an.
Pr. Stargardt.
Nathan Dyck.

Amalie Loewenstein,
Isidor Lachmann,
Verlobte.
Stadtgebiet und Danzig, 21. Juli 1872.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an
Riga, den 22. Juli 1872.
Hermann Adolph,
Julie Adolph, geb. **Erkert.**

Heute Vormittag 9½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau
Friederike Schultz, geb. **Bahrendt,** im 78. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 23. Juli 1872.
Die Hinterbliebenen.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Schwedische Seeleute sich Schiffen, welche von der Ostsee oder vom Kattegat den Sund zu passiren beabsichtigen, als Lootsen anbieten, habe ich, der unterzeichnete Königliche Director der Sundlootsen, nicht ermangeln wollen die Schiffs-Rheder, Assuradeure und Schiffsführer darauf aufmerksam zu machen, daß die Segel der Böte der von der Dänischen Regierung patentirten und in ihrem Berufe in jeder Hinsicht fähigen Lootsen einen senkrechten rothen Strich führen.
Copenhagen, den 12. Juli 1872.
E. Suenson,
Königlicher Director der Sundlootsen, Contre-Admiral.

So eben erschienen folgende Tänze:
Parlow, A., Coventgarden-Klänge, Walzer 15 Sgr.
— Baß-Polka 7½ Sgr.
— Mit vollen Segeln. Galopp. 7½ Sgr.
Zu haben bei
A. Habermann's Nachfolger (H. Kohlke)
Musikalien-Handlung & Leih-Anstalt
Scharrmachergasse No. 4.

Generalstabswerk über den Krieg 1870/71
Lief. 1 vorräthig und wurden Exemplare in d. Lesezirkel aufgenommen bei
Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikhandlung, **Langgasse 55.**

Wichtig für Haarleidende.
Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit 38 Jahren von Personen aus allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen, daß der von mir ausschließlich bereitete und von den berühmtesten Aerzten und Chemikern auf den Grund ihrer Erprobungsversuche bestens empfohlene
Mailändische Haarbalsam
neuen Haarschmuck auf kahlen Köpfen bewirkt hat, sowie dieser Balsam auch das Ausfallen der Haare sofort und dauernd einstellt, das Wachsthum befördert, vor Entfärbung schützt und kräftige Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle und Glanz hervorruft. Preis 9 Sgr. das kleine und 15 Sgr. das große Glas. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 12, das kleine zu 6 Sgr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 6 und 3 Sgr.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
In Danzig Alleinverkauf bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Das Neueste
in **Bijouterie u. Leder-Waaren, Putzgegenständen,** wie **Blumen** und **Blumen-Coiffüren,** garnirten und ungarnirten **Strohhüten, Spitzen** und seid. **Bändern** empfiehlt
30. Langgasse 30.
Carl Reeps.

Ein Klavier (Tafelformat) ist billig zu verkaufen Pfefferstadt No. 31.

Auction mit Mahagoni-Holz-Blöcken.

Freitag, den 26. Juli 1872, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Zimmerhofe, unmittelbar bei der Schneidemühle des Herrn Zimmermeister Krüger, an der Radaune, vis-à-vis Karpfenseigen, an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen.
Sieben Blöcke Mahagoni-Holz,
ca. 140 Cubikfuß enthaltend, gestreift und vorzüglicher Qualität. Mir bekannten Käufern wird ein zweimonatlicher Credit bewilligt.
(1466) **Adolf Gerlach,** Mäkler.

Zweites diesjähriges großes Concurrenzmähen.



Auf dem am 16. Juli a. c. in Neubrandenburg abgehaltenen großen Concurrenzmähen erhielt die von uns vertretene **Original-Samuelson'sche Automatische Getreide-Mähmaschine widerum den ersten Preis.** Es concurrirten sämmtliche anerkannt besten Getreide-Mähemaschinen der Welt u. A. **Johnston Harvester, Wood's Chanpion, Mac' Kormick, Kirbys** (sämmtlich Origin. amerik. Maschinen), ferner **Hornby's** rc. Als die **zweit beste** Getreide-Mähemaschine wurde von den Preisrichtern die ebenfalls von uns vertretene amerikanische **Johnston Harvester** ausgezeichnet.
Schütt & Ahrens, Stettin u. Danzig,
(1528) General-Agenten von Samuelson & Co., Banbury, England.

Ausverkauf diesjähriger Herrenhüte.
Um gänzlich mit diesem Artikel zu räumen offerire ich steife Filzhüte a 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 1/6 Thlr., die bis 3 Thlr. gekostet, weiche Filzhüte a 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr., die bis 2 Thlr. 20 Sgr. gekostet, seidene Hüte a 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr., extr. Waare, schwarze Cachemir-Hüte, feine seidene Cylinder-Hüte, Stoff-Hüte a 15 Sgr.
H. A. Holst, Langgasse 69.

Englische Gummi-Röcke,
englische, französiche und deutsche Gummischuhe, englische Regenschirme empfiehlt
H. A. Holst, Langgasse 69.

Große Ausstellung
von
Florentiner Marmor-, Alabaster- u. Achat-Kunstwaaren
im Saale des Herrn Martin,
44, Brodbänkengasse 44, 1 Treppe.
Von Donnerstag, den 18. Juli bis 1. August,
von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr,
werden im bezeichneten Saale eine große Anzahl von den ersten Künstlern Italiens gearbeitete und in solcher Vollendung hier gewiß noch nie gewesene Gegenstände, als:
Vasen, Kannen, Frucht- und Blumenschaalen Uhrhalter, Briefbeschwerer, Nippessachen rc. rc.
zum Verkauf ausgestellt sein.
Einem kunstliebenden Publikum Danzigs und der Umgegend wird somit Gelegenheit geboten, für solide Preise in den Besitz wirklich schöner Sachen gelangen zu können.
Zur geneigten Ansicht ladet ein
Hochachtungsvoll
F. Gnerucci.

Antiseptisches Waschwasser
nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths Dr. **Burow.**
Dasselbe beseitigt sofort den üblen Geruch und die Schärfe des **Schweißes der Füße** rc., ohne daß eine Unterdrückung desselben stattfindet, wodurch **jede Gefahr vermieden wird.** Ferner werden **Hautentzündungen,** welche durch starkes Schwitzen entstanden, schnell dadurch geheilt resp. verhütet, worauf besonders korpulente Personen aufmerksam gemacht werden. Ebenso werden auch **übertragene Ansteckungsstoffe damit zuverlässig beseitigt** und das Durchliegen bei langwierigen Krankheiten verhütet.
Preis für 1 Flasche 10 Sgr.
Anstalt für künstl. Badesurrogate von
W. Neudorff & Co.,
Königsberg.
Niederlage für Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (1506)

Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik
von
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Breitgasse No. 115, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Perkussions-Doppelflinten, Stutzen, Büchsen, Flobertbüchsen, Chassepotbüchsen, Lefaucheux-Revolver und -Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten; großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, 28, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und englische Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (1515)

Bestellung auf ächten
Probsteier Saat-Roggen
nimmt entgegen (1552)
G. F. Focking.

Matjes-Heringe,
feinste Qualität, empfiehlt
Carl Horwaldt,
Heiligegeistg. 47.

Honig Havanna, do. ungarisch
in 1- und 2-Ctr.-Fässern empf.
Carl Schnarcke.

Besten geräuch. Rheinlachs, in großen feiten Hälften, ger. Speckflundern, mar. u. ger. Aale, sowie frische Lachse, Seezander, Steinbutten rc., versendet unter Nachnahme **Brunzen's Seefisch-Handlung,** Fischmarkt 38. (1550)

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt **17.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
(116) Kohlenmarkt 3.

Besten Steinkohlentheer
pro Centner 27½ Sgr., wie prima Schwedischen Theer, pro Tonne 100 Quart 7 Thlr., offerirt
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, einige Partien Cigarren noch alter Handarbeit von milder guter Qualität zu dem billigen Preise von 10 Thlr. das Mille abzugeben.
Emil Rovenhagen.

Circa 20 Ctr. altes Schiffszink ist zu verkaufen. Meistgebote abzugeben bei **G. Rode,** Heiligegeistgasse 70.

Feller,
prakt. Arzt, Königl. Kreiswundarzt a. D. und Geburtshelfer,
Homöopath,
Langenmarkt No. 31, eine Treppe.
Sprechst. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.

Mein **Producten- und Metall-Geschäft** befindet sich vom heutigen Tage **Johannisgasse No. 29,** vis-à-vis der Johanniskirche.
S. A. Hoch.

Hilfe bei Entkräftung und Nervenschwäche.
An den Königl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.
Pension Picaud, Genf, 4. Mai 1872. Meine Frau leidet seit einiger Zeit an Entkräftung und Nervenschwäche. Sie hat nun kürzlich Ihr Malzextrakt angewandt, und findet, daß ihr dasselbe **äußerst wohl thut.** (Bestellung.)
Graf **von Wismes.**
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Perubalsam-Seife,
von **medizinischen Autoritäten** unter allen ähnlichen Erzeugnissen erprobt und als das vorzüglichste bestätigt in Heilung spröder aufgesprungener Haut, radikaler Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, starker Gesichtsröthe, Gelbheit Flechten und Schärfe, bei Kindern von Kopf- und Gesichtsausschlag, als vorzüglichste Toiletienseife, empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Seifen-Fabrik von
Paul Schwarzlose,
Potsdam.
Zu haben in Stücken à 6 Sgr. in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Zur Beachtung
für Oekonomen u. Schweinezüchter.
Schutzmittel gegen die so empfindlichen Schaden verursachende Schweinekrankheit; nach vielseitig angestellten Versuchen ausgezeichnet und zweckdienlich empfohlen von den angesehensten landwirthschaftlichen Vereinen. **Gabe für ein Schwein 2 Sgr.**
Rosen-Apotheke Nürnberg,
Niederlage bei Herrn Apoth. Schleusener in Danzig.

Eine Locomobile nebst Dreschkasten wird auf einige Zeit zu ca. 3000 Scheffel Erdrusch zu heuern gesucht. Gefäll. Offerten w. im Vereins-Bur. Heiligegeistg. 105 erb.

Ein franz. Longshawl und ein feines Damastgedeck (18 Couv.), beides noch ungebraucht, zu verkaufen Danzig, Altschottland No. 198.

Es empfiehlt sich ein Dachdecker zur Reparatur alter und neuer Dächer und zum Theeren derselben Schüsseldamm 37, 3 Tr.
F. J. Dams.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum empfiehlt das Etablissement
Bischofshöhe
mit der schönsten Aussicht über Land und Meer **L. Noetzel.**

Den Herren Kegelschützen
bringe meine neue Kegelbahn, sowie ein neues franz. Billard in Erinnerung.
NB. Für geschlossene Gesellschaften steht ein Flügel zur Disposition. **L. Noetzel.**

5 bis 6000 Thlr. werden zur 1. Stelle zu 5% auf hiesige Hypothek vom Selbstdarleiher ohne Einmischung eines Dritten auf 2 Grundstücke gesucht. Gef. Adr. unter 1540 durch die Expedition dieser Zeitung.

Vortheilhaft. Gutskauf.
Ein Gut in angenehmer Lage, **2 Meilen von Danzig, 1 Meile vom Eisenbahnhof,** ganz in der Nähe der Chaussee, mit hübschem geräumigen Wohnhause, sehr guten Wirthschafts-Gebäuden, Areal 38 Morg., wovon 290 Morg. Acker, **Weizen- und Gerstenboden,** 40 Morg. guten Wiesen, der Rest Gärten und zu Roggen, Lupinen rc., todtes Invent. compl., leb. Invent. 8 Pferde, 11 St. Rindvieh, 140 Schafe, 20 Schweine, — soll für ca. 18,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden. Näheres durch **Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 34.**

Ein Grundstück in Thorn,
geeignet zu einem gewerblichen Etablissement, ist zu verkaufen. Näheres in Thorn bei Hrn. Kreisgerichts-Rendanten Rüdiger oder in Danzig, Langgasse 74 unten im Laden.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle als Erzieherin, den ersten Elem.-Unterr. und Unterr. in der Musik zu ertheilen. Näh. Ausk. erth. güt. Hr. Consist.-Rath **Reinicke.**

Ein recht intelligenter und gut empfohlener **Kellner** aus Breslau wünscht, mögl. im Büffet, gegen Caution Stell. d. d. Vereins-Bur. Heiligegeistg. 105.

Eine Administration
w. v. e. tüchtigen Landwirth, welcher n. in Stellung ist, mit vorzüglichen Attesten und Empfehlungen, zum October, Neujahr oder sofort gesucht.
Adressen unter No. 1517 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Eine geb. Dame s. St. als Gesellschafterin, Stütze oder Vertretung der Hausfrau. Adr. erbeten unter 1494 i. d. Exped. d. Ztg.

Nahe dem Gymnasium u. d. h. Real-Sch... len finden Pensionaire freundliche Aufnahme. Das Nähere bei Herrn **Heisert** in Stadt Marienburg zu erfragen.

Ein junger Materialist,
der am 1. Aug. seine Lehrz. beend., sucht Stell.
A. Dolrint in Briesen b. Conitz.

Ein tüchtiger Commis,
Materialist, flotter Verkäufer, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht zum 1. Oct. e. a. Engagem. Adr. unt. 1511 i. d. Exped. d. Z.

Eine gepr. erf. Erzieh., die in all. Wissensch. auch in der latein. Sprache unterrichtet. und Knaben bis Quinta d. Gymn. gebracht, sucht Engagem. Adr. unter M. G. poste restante Hohenstein bei Danzig.

Ein Mädchen, welche selbstständig die Milcherei und was dazu gehört, auf großen herrschaftlichen Gütern übernimmt, wird bestens empf. **L. Dorowsky,** 2. Damm 4.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau hier am Orte oder in der Umgegend eine Stelle, auch kann der Unterricht jüngerer Kinder übernommen werden.
Näheres Breitegasse No. 121, 3 Trepp., oder schriftlich Marienwerder, Kornmarkt No. 175.

Ein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in Danzig, seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betrieben, soll Verhältnisse halber verkauft werden.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1496

Ein herrschaftlicher bejahrter
Diener
sucht in Folge Todesfalles Stellung durch das Vereins-Bureau Heiligegeistgasse 105.

Ein junger Mann, Sohn eines hies. Kaufm. (Materialist) u. Hauseigenth., sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 5- bis 10,000 Thlr. Reflectirende Damen (junge Wittwen), oder deren Angehör. mög. sich bei strengst. Discret. unt. 1495 Exped. d. Z. melden.

Eine geprüfte, **recht musikalische** Gouvernante, welche sich bereits als pflichttreue, liebevolle und **geschickte** Erzieherin bewährt hat und **gute** Zeugnisse besitzt, kann bestens empfehlen Prediger **Rohrt** in Mohrungen; derselbe nimmt auch Offerten entgegen.

Sommerwohnung.
Eine angenehme Sommerwohnung, 3 Stuben, Gesindestube und allem Zubehör, großer hübscher Garten, ¼ Meile vor Danzig, in nächster Nähe eines sehr frequenten feinen Ostseebades ist sofort zu vermiethen. Fuhrwerk täglich zu haben.
Näheres Danzig, Gasthof zur Hoffnung, Krebsmarkt No. 8.

Ein gesundes Zimmer mit Möbeln, ohne Betten, sowie Frühkaffee und Mittag, wird vom 1. August d. J. in Danzig von einem jungen Manne gesucht.
Offerten nebst Preisangabe sub 1519 befördert die Expedition dieser Zeitung.

In Langefuhr wird eine Familienwohnung zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Adr. unter No. 1547 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zoppot, an der Danziger Chaussee No. 5 (in der alten Post), sind 1—2 gut möblirte Zimmer zu verm.

Ein mass. Speicher, Milchkannengasse zum Ausbau zu Wohnungen passend, zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 16.

Einladung.
Am 3. k. M. findet zu Königsberg die Feier des 100jährigen Bestehens der 1. Artillerie-Brigade statt. Da es nicht Jedem vergönnt ist, an diesem Feste dort Theil zu nehmen, so werden diejenigen Gedienten der Brigade, welche an einer hier stattfindenden Festlichkeit Theil nehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am **Mittwoch, den 24. d. M.,** Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Gesellschaftshauses, in der Brodbänkengasse No. 11, zur Feststellung der Arrangements recht zahlreich einzufinden.
Das Comité.

Seebad Westerplatte.
Mittwoch, den 24. Juli, Nachm. 4½ Uhr:
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von den Musik-Chören des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regiments No. 4 und des 1. Leibhusaren-Regim. No. 1.
Abonnements- und Passe-partout-Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Billets haben keine Giltigkeit.
H. Buchholz. Fr. Keil.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.
Donnerstag, den 25. Juli c.
Sechstes
Militair-Concert,
gegeben von der Kapelle des 6. Ostpr. Inf.-Regmts. No. 43, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
W. Parlow.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
Entreefreie Plätze sind nicht vorhanden.
Abends Gartenbeleuchtung.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 24. Juli. **Theater-Vorstellung und Concert. Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges und Frl. Clara Keil.** U. A.: **Ritter Toggenburg.** Posse. **Guten Morgen Herr Fischer.** Posse.

Bitte! Unsre Wünsche zu erfüllen.

Eine **Brieftasche,** enthaltend **drei Fünfundzwanzig-Thalerscheine** und mehrere Notizen ist im Garten oder Saale des **Selonke**'schen Etablissement verloren und gegen **10 Thaler Belohnung** daselbst abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.